

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 106 (2019)
Heft: 12: Geoffrey Bawa : Architektur von der Landschaft her denken

Artikel: Architekturpreis Kanton Zürich : kollaborative Architektur
Autor: Kurz, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-869712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausloberin

Stiftung für die Auszeichnung guter Bauten
im Kanton Zürich

Jury

David Vogt, Hochbauamt Kanton Zürich
(Vorsitz)
Francesco Buzzi, Locarno
Sonja Hildebrand, USI, Mendrisio
Fabienne Hoelzel, Zürich
Jeannette Kuo, Zürich
Anne Marie Wagner, Basel
Matthias Wehrli, Wünnwil

Auszeichnung

**Wohnüberbauung Hagmannareal,
Winterthur-Seen**

Bauherrschaft: Familie Hagmann,
Winterthur

Architektur: ARGE Hagmannareal,
weberbrunner Architekten und Soppelsa
Architekten, Zürich (vgl. bbw 10–2018)

Erweiterung Schulanlage Halden, Glattbrugg

Bauherrschaft: Stadt Opfikon

Architektur: Guignard & Saner Architekten,
Zürich (vgl. bbw 4–2019)

Wohnhaus Waldmeisterweg, Zürich

Bauherrschaft: Stiftung PWG, Zürich

Architektur: Lütjens Padmanabhan
Architekten, Zürich

Anerkennung

Ausbau Bahnhof Oerlikon, Zürich

Bauherrschaft: SBB und Stadt Zürich

Architektur: 10:8 Architekten, Zürich
(vgl. bbw 4–2017)

Genossenschaftshäuser Flarzett, Elsau

Bauherrschaft: Gemeinnützige

Wohnbaugenossenschaft GWG, Winterthur

Architektur: Stauer & Hasler Architekten,
Frauenfeld (vgl. bbw 1/2–2019)

Erweiterung Schulhaus Krämeracker, Uster

Bauherrschaft: Primarschulpflege Uster

Architektur: Boltshauser Architekten,
Zürich

Freilager Albisrieden, Zürich

Bauherrschaft: Freilager AG, Zürich

Städtebauliches Leitbild und Masterplan:

Marcel Meili, Markus Peter Architekten,
Zürich; Bauten: Rolf Mühlethaler Architekt,

Bern, office haratori und Zeno Vogel,

Zürich, Marcel Meili, Markus Peter

Architekten, Zürich (vgl. bbw 4–2017)

Nomination

Siedlung Buchegg, Zürich, Duplex

Architekten, Zürich (vgl. bbw 9–2018)

Fogo: Temporäre Wohn- und

Gewerbesiedlung Geerenweg, Zürich,

hoffmannfontana architekturen, Zürich

Erweiterung Schulhaus Weidli, Uster,

Allemann Bauer Eigenmann Architekten,
Zürich

Sportzentrum Heuried, Zürich, EM2N

Architekten, Zürich (vgl. bbw 3–2018)

Überbauung Binz 111, Zürich, Gmür &

Geschwentner Architekten, Zürich

Wohnüberbauung Oberzelg, Winterthur,

Esch Sintzel Architekten, Zürich

Wohnhaus Greencity B3 Süd, Zürich,

Adrian Streich Architekten, Zürich

(vgl. bbw 4–2019)

Wohnhaus Solaris, Zürich,

hugenbergerrfries Architekten, Zürich

Wohnsiedlung Orenberg, Ossingen, BDE

Architekten, Winterthur (vgl. bbw 10–2018)

Die Publikation *Architektur Preis Kanton
Zürich* ist für CHF 15.– im Buchhandel oder
direkt unter www.bbw.ch/publikationen
erhältlich.



Hagmannareal in Winterthur
weberbrunner und Soppelsa Architekten

Kollaborative Architektur

Daniel Kurz

Andrea Helbling (Bilder)

Am 10. Dezember füllte sich die Zürcher Hochschule der Künste für einmal mit Architektinnen und Architekturliebhabern: Der Kanton Zürich verlieh den alle drei Jahre ausgelobten Architekturpreis für die Periode 2016–2019. Unter dem Motto «Kollaborativ?!» hatte das Preisgericht aus 95 Eingaben die drei Besten ausgewählt. Dabei war nicht bloss die architektonische Sorgfalt und Virtuosität der Projekte, sondern auch ihre gesellschaftliche und städtebauliche Relevanz ein entscheidendes Kriterium. Die Auszeichnung geht ja nicht nur an die Architektinnen und Architekten, sondern ebenso an ihre Auftraggeber, die sich um Baukultur verdient gemacht haben.

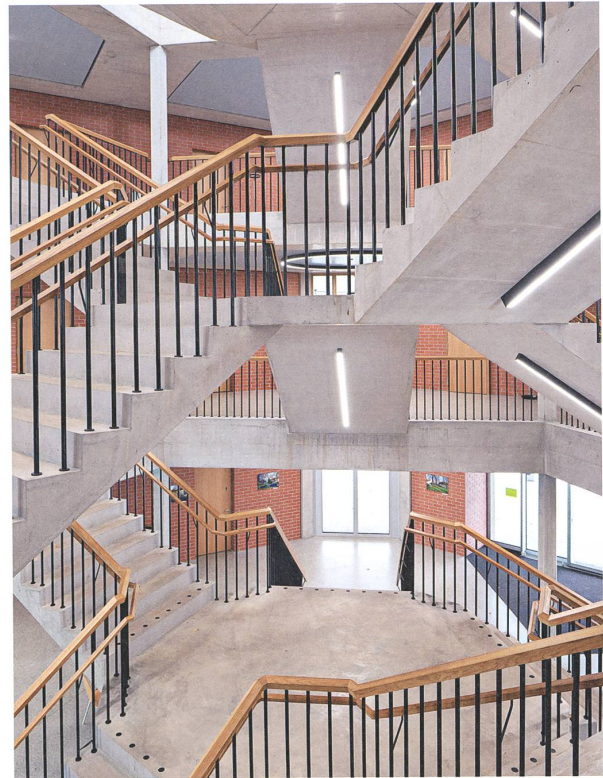
Wer baut, hinterlässt einen grossen Fussabdruck. Im Ortsbild, im städtebaulichen Gewebe – und in der CO₂-Bilanz. Da ist es von grossem Interesse, wie sich die Architektur mit dem Kontext auseinandersetzt, wie sie sich vernetzt, welche Nachbarschaft sie anstrebt. In der Regel wird jedoch jedes Grundstück oder Areal für sich optimiert: Dass bei den hohen Investitionen ein Mehrwert auch für die Umgebung entstehen könnte – in Form anregender und spannender Architektur, einladender Freiräume oder von Nutzungen mit öffentlicher Ausstrahlung –, ist eher selten Bestandteil des Pflichtenhefts.

Relevante Architektur

Und doch gibt es Bauherrschaften, private, gemeinnützige und öffentliche, die diese Herausforderung annehmen und mit ihrem Bauvorhaben auch dem Standort einen Mehrwert verleihen. Eine solche Motivation zu fördern und damit zur



Haus Waldmeisterweg in Zürich
Lütjens Padmanabhan Architekten



Schulhaus Halde in Glattbrugg
Guignard Saner Architekten

Nachahmung einzuladen, ist das Ziel grosser Architekturauszeichnungen wie dem Architekturpreis Kanton Zürich.

Drei Auszeichnungen

Im Sinn des Mottos «Kollaborativ?!» prämierte die Jury mit den drei Auszeichnungen aktuelle Formen des Zusammenlebens und Zusammenwirkens. Sehr bildhaft kommt das im *Hagmannareal Winterthur* zum Ausdruck (weberbrunner und Soppelsa Architekten), wo eine private Familie ihre Gewerbeliegenschaft achtsam um eine Wohnüberbauung ergänzte. Ihr weiter Hof ermöglicht Begegnungen und nachbarschaftlichen Austausch: Ein Schwatz auf dem Laubengang, ein Auge werfen auf die Kinder, Salz oder ein Ei ausleihen: Die Wege sind kurz. Die Fassade aus Holz gibt dem neuen Ensemble einen der Aufgabe angemessenen Ausdruck: Wohnlichkeit und Betonung des Gemeinsamen, die man hier teilt.

Das *Haus Waldmeisterweg* von Lütjens Padmanabhan zeigt, dass Dichte nicht auf Kosten der Qualität gehen muss, wenn die Voraussetzungen des Ortes zum Anlass für einen besonderen Entwurf genommen werden. Das Dreieck im Grundriss ist hier kein Icon. Es steht nicht für autonome Architektur und ist auch kein beliebiges Zitat der 1980er Jahre – es bewirkt trotz einer scharfen Ecke ein nonchalantes Fliessen im Zwischenraum zum Bestand und lässt die im Quartier ungewohnte Dichte vergessen. Die vertikale Teilung des Baukörpers verbindet das grosse Volumen mit dem Massstab der beschaulichen Quartierstrasse.

Im *Schulhaus Halden* in Glattbrugg schlägt als Herz die zentrale Treppenhalle. Trotz traditioneller Struktur lädt der Neubau ein zum Zusammenwirken über die Grenzen des Klassenzimmers hinaus. Und die Geometrie des pavillonartigen Baukörpers lässt das Gebäude zarter wirken als es

ist. Die Bezugnahme auf die bestehenden Bauten der Anlage und des Quartiers wirkt auch hier verbindend.

Auswahl auf hohem Niveau

Die «grossen Brocken» müssen sich dieses Jahr mit einer Anerkennung begnügen. Das gilt für das Areal Freilager in Zürich ebenso wie für den stark ausgebauten Bahnhof Oerlikon – trotz dem hohen Mass an Kollaboration, das gerade diese Projekte auszeichnet. Gerade diese Beispiele zeigen, ebenso wie die oft prominenten Nominationen, wie viele herausragende Projekte im Kanton Zürich heute gebaut werden, nicht zuletzt dank einer Wettbewerbskultur, die mittlerweile breit verankert ist. Die Jury hat sich trotz dem Ausschreibungsmotto getraut, ihrem Architekturgewissen zu folgen und sich vom Zauber der Bauten verführen zu lassen. Das entspricht ja durchaus dem Sinn einer Architekturauszeichnung. —